



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1786**

Fünfter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)

fen! Ferdinando ließ mich lange nicht schlafen, jetzt wird er mich schlafen lassen. Ich will schlafen, Blutigster! und wenn tausend brennende Dolche durch meine Seele gingen. Gute Nacht Guelfo! hi! hi! gute Nacht, Guelfo! (wirft sich auf den Boden nieder.)

### Fünfter Auftritt.

Grimaldi. Guelfo.

Grimaldi. Bist Du da? Gott sey Dank! Wo ist Dein Bruder?

Guelfo. (springt auf und Grimaldi sinkt zurück) Was störst Du mich im Schlaf? Weg! ich will den Schlaf herzaubern. Ich muß, muß schlafen. Hinaus! (faßt ihn an)

Grimaldi. Mann mit diesem Würgblick, schone meiner, daß Du Dein Gewissen nicht beschwerest mit Mord!

Guelfo. Mord? hi! Steh auf, Grimaldi! Mich deucht, Du bist's? — Sieh mich an! und wenn Du lügst, hol' ich meine Lanze, und spieß' Dich! — Was steht auf meiner Stirne? (wischt sich die Stirne mit Angst) Ich will's tilgen! heraus! brennen!

Grimaldi. Guelfo!

Guelfo.

Guelfo. Was steht auf meiner Stirne, Unglücklicher?

Grimaldi. Brudermord!

Guelfo. Ha! So will ich Dich zerstieben! die Winde sollen Deine Asche davon wehen! Brudermord? Schändlicher Lügner!

Grimaldi. Gott sey Dank, wenns anders ist!

Guelfo. Ha! Du Demüthiger! was dankst Du? Ich steh da, traue mein Haupt nicht zu heben zum Himmel. Die Sonne würde mich blenden, und der Rächer aus den Wolken Blitze senden, meine Seele zu vernichten, richtete ich meine Augen zu seinem Sitz. Stehts nicht auf meiner Stirne?

Grimaldi. Gefolterter Geist, Wuth und Verzweiflung.

Guelfo. Schäm' Dich, Betrunkner. Süßer, sanfter Schlaf hängt auf meinen Augenliedern, der mich einwiegte, wenn ihr alle gingt, die ihr so gräßlich um mich heult. Mir war nie so wohl. Und ich hab' ihn doch ermordet, hab' ihn erschlagen, als er mir nicht geben wollte die Erstgeburt, als er mir nicht geben wollte das Weiblein; als er sagte: Ich bin Herzog, auch Du sollst steigen! — Ich hab' ihn gestreckt in Staub, als er bat um ein Gebet zum Rächer! — Er winselte und  
röchelte

röchelte dumpf aus hohler, langsamer Brust. Ich habe meinen Feind erlegt, hab' der Schlange den Kopf im Staube zertreten! Er liegt! Als er lag, rief ich: Verflucht, die mich gebohren! schwing mich auf, und die Sonne verkroch sich. Wolken raubten ihr das Licht, wie ichs dem Feinde stahl — Ich nahm Staub und warf ihn hinter mich mit seinem Gedächtniß! — Als er schrie: Guelfo! Guelfo! fuhr mir ein Feuer durchs Herz, daß ich ächzte. Wo ich hinseh', ziehts blutig um mich, heut und winselt — mir ist wohl!

Grimaldi. Du hast den Bruder ermordet?

Guelfo. Den Feind! (stößt nach ihm) den Dieb der Erstgeburt! Ha! werden sie heulen, ihre Hände starr zum Rächer erheben: Wehe! Wehe! — werden sie ihn mit Thränen baden, wegschwemmen sein Blut — rufen: Einziger, steh auf! — Aber stark ist Guelfo's Faust. Schrey mit! Ich will meine Ohren zustopfen, will mich verschanze hier vor Rache und Weh! Wer mir nahe kommt — hi!

Grimaldi. Flieh'! flieh'! Dein Anblick tödtet.

Guelfo

Guelfo. Nein! Bleiben will ich, und sie quäl-  
len! Ich will ihnen nach und nach das Herz zers-  
reißen mit Fluchen! Grimaldi! Was faßt Du  
mich an so hart? was drückst Du mich, daß Trop-  
fen aus meinen Augen springen?

Grimaldi. Ach Guelfo!

Guelfo. Du hältst mich immer fester — Deiz-  
ne Hand wird immer feuriger — Hast Du den  
Bund mit ihm gemacht? Ist sein Geist in Dich  
gefahren? Ich will ihn herausjagen noch einmal.  
So sah er aus — so, so! Wie er an die Eiche  
sank — rief: Bruder! — und wie ich in den  
Wald lachte, daß es ins Echo pfiß! — Laß mich  
los! was hältst Du mich? — Bist Du nicht  
Grimaldi, der mir gut war?

Grimaldi. Guelfo, meine Stunde ist da.  
Wo Du ihn erschlugst, sah' er gestern seinen Geist.

Guelfo. Der Geist log nicht. — Jetzt will  
ich schlafen, jetzt will ich mir Guts thun mit  
Schlafen! So lange nicht geschlafen — werd ich  
einmal schlafen! (legt sich nieder) Ha, Kain! kannst  
Du nicht schlafen? Wie sie ächzen, den Todten  
mit Thränen salben, den Einzigen mit Küßten  
zum

zum Leben rufen! Heult! heult! heult! Guelfo schläft ja. O laß mich schlafen, fünf Augenblicke nur! — Laß mich schlafen Einen Augenblick — o denn nur einen halben! — Ha, Grimaldi! Er faßte die dicke Eiche, schlung sich drum herum, als wolle' er sein Leben halten — und ich riß ihm Sich' und Leben aus der Hand, das er fest hielt! — Er sah nach mir mit einem Blick, der so todt, bittend und voll Angst war — schrie: Bruder! Bruder! Kamilla! — Die rief er zuletzt, und das war gut. Da kriegt' er den Schlag! — Guelfo! mußt' er Kamilla rufen? — Ha! Schreckgeister! Guelfo schläft. — (Der Vorhang fällt.)

---

Fünf=